



Bild: pd

Miranda über alles.

An ihr mag einfach keiner was Schlechtes finden. Miranda July wird in den Himmel gelobt. Von allen Kritikerseiten. Ob sie schreibt oder filmt. «Ich und du und alle, die wir kennen» – für ihr Filmdebüt gab ihr Cannes gleich die Goldene Kamera. Als Künstlerin stellte sie schon im Guggenheim und im Museum of Modern Art in New York aus. Noch dazu schaut sie so lieb drein. Bambiaugen, die wie sehnsüchtige Wellen durch das Papier herüber in die echte Welt schwappen. Lockenkopf. Allerliebste. Aber knapp eine halbe ihrer Kurzgeschichten gelesen und schon ist man selbst bezirrt. Von den filigranen Träumereien, dem leicht schrägen Handeln der Protagonisten.

Von Miranda Julys Stoff angetan sind auch die jungen Theaterschaffenden von Frühstück auf der Szene (kurzum Fads genannt). Sie haben aus Miranda Julys Kurzerzählungen «**Zehn Wahrheiten**» (auf Englisch heisst das Buch «No One Belongs Here More Than You») ein «szenisches Lesespektakel» gemacht, sagen sie. Dieses Spektakel hat ihnen auch schon einen Preis eingebracht – vielleicht ein Miranda-July-Fluch? Sie wurden von der Frauenzentrale Bern mit dem Trudy-Schlatter-Preis ausgezeichnet. Nach Zürich und Aarau kommen die Fads mit dem Stück in die Grabenhalle. Immerhin spielen in dem fünfköpfigen Künstlerkollektiv gleich zwei St.Gallerinnen mit: Lucia Bühler und Alexandra Portmann. Nach dem Stück spielt ausserdem die St.Galler Band Vier im Baum. Wer Fads verpasst – sie spielen am 10. Juni in Bern in der Reitschule. (ak)

Grabenhalle St. Gallen.

Samstag, 4. Juni, 20 Uhr.

Mehr Infos: www.grabenhalle.ch

LITERATOURE

mit Richard Butz

Sieben vom Stapel.

01 Bewegend – Alles redet von Arno Geigers «Der alte König in seinem Exil». Darüber sollte Iris Gerber nicht vergessen gehen. Die Pianistin beschreibt das wechselvolle und oft chaotische Leben der Komponistin Margrit Zimmermann. Ein Leben voller Kampfgeist, Eigensinn, das in Verdämmerung und Demenz endet. Behutsam geschrieben und ohne eine billige Antwort zu versuchen, geht sie der Frage nach: «Ist ihre Demenz eine letzte Form von Rückzug, könnte die Demenz die totale Ummauerung sein, um bei sich, in der Musik zu bleiben?»

02 Anregend – Neun Männer und nur eine Frau (M. Calmy-Rey) machen sich Gedanken zur Schweiz, unter ihnen auch Jürg Acklin, der jenen entgegenhält, die Kulturschaffende als Staatsparasiten bezeichnen: «Mythen sind für ein Land so wichtig wie Utopien. Werden aber Mythen zur Realitätsverweigerung eingesetzt, dann haben wir einen kollektiven Wahn.» Provokativ und nachdenklich machend!

03 Rasant – Nur wenige können so fiebrig über eine Stadt schreiben wie Jean-Claude Izzo über Marseille. Hier geht es um drei Männer an Bord eines durch Konkurs gestrandeten Schiffes. Sie erzählen von ihrer Vergangenheit, von Frauen, die auf sie warten oder die sie verloren haben, von Kindern, die sie nicht haben, von Träumen, vom verpfuschten Leben und von der Hoffnung, die in diesem Buch nicht ganz fehlt.

04 Idyllisch – Die Journalistin und Schriftstellerin Angelika Overath ist samt ihrem Mann und ihrem siebenjährigen Buben nach Sent im Unterengadin gezogen. In einem Tagebuch hat sie Beobachtungen, Gespräche und Erfahrungen zusammengetragen und mit Gedichten und historischen Fakten angereichert. Die Autorin versteht es, das Besondere im Alltäglichen herauszuarbeiten und dies in einer sehr poetischen Sprache. Eines hat sie lernen müssen: Wer in dieser Dorfgemeinschaft von rund 900 Einwohnern auf 1450 Meter über Meer ankommen will, muss die Sprache lernen, in diesem Falle das rätoromanische Idiom Vallader. Alles in allem eine behutsame Annäherung, die den Gedanken aufkommen lässt: Was, wenn es in der Schweiz noch mehr solche Orte und Erfahrungen gäbe.

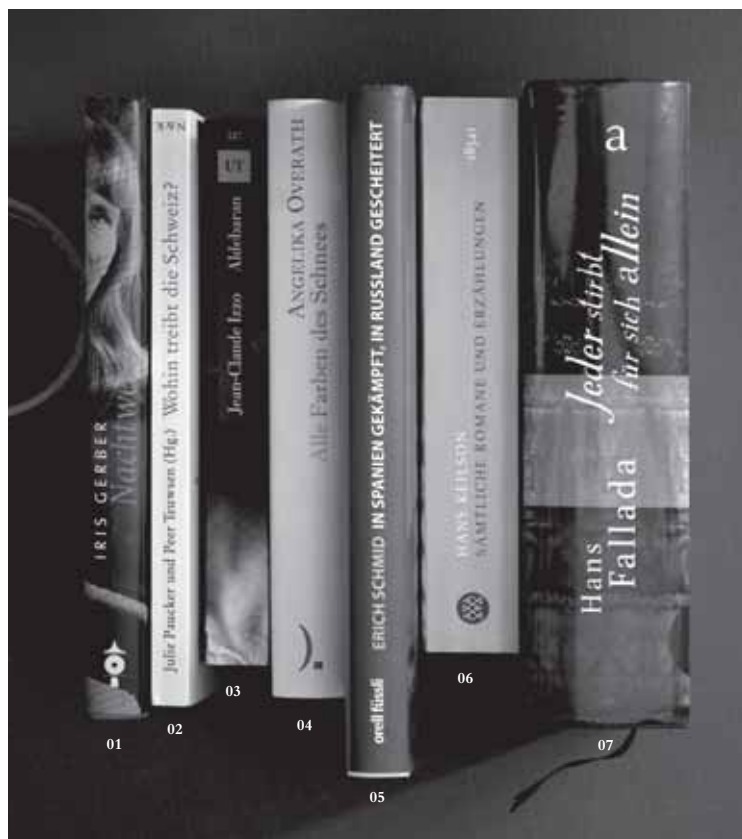


Bild: Samanta Fuchs

05 Jahrhundertleben – Noch ein Spanienkämpfer-Buch; aber was für eins! Das Leben von Hermann (Männy) Alt (1910-1920) von Autor und Filmemacher Erich Schmid ist beste Oral-History. Als junger Kommunist ging Alt nach Spanien, kehrte zurück in die Schweiz, die ihm den Prozess machte, emigrierte ins sowjetische Exil, musste aber vor der stalinistischen Diktatur fliehen. Ein aufregendes Stück Zeitgeschichte.

06 Wiederentdeckt 1 – Der jüdische Arzt (Psychiater) und Schriftsteller Hans Keilson, der 1936 in die Niederlande emigrierte und aktiv in den Widerstand ging, musste fast hundert Jahre alt werden, bis sein schmales Werk – über die Rezeption in den USA – in Deutschland zur Kenntnis genommen wird. Zwei Romane und zwei Erzählungen liegen im Taschenbuch vor, darunter der Roman «Das Leben geht weiter», eine beklemmende Milieustudie über den Niedergang eines kleinen Kaufmanns (Keilsons Vater) und den aufkommenden Nationalsozialismus.

07 Wiederentdeckt 2 – Formal ist das Buch nicht perfekt, inhaltlich ein Ereignis: Hans Falladas Roman über ein Berliner Ehepaar, einfache und stille Leute, die nach dem Tod ihres Sohnes im Krieg beginnen, Widerstand zu leisten, indem sie auf Postkarten regimekritische Botschaften verbreiten. Sie werden gefasst und von Freisler zum Tode verurteilt. Die Geschichte ist

wahr, Fallada hat sie, in fiebriger Hast geschrieben, zum Buch gemacht. Jetzt liegt es in der Originalform vor, ergänzt durch Nachwort, Glossar und Dokumente.

- 01 Iris Gerber: Nachwerk.**
Hommage an eine Komponistin. Zytglogge, Bern 2011.
- 02 Julie Paucker und Peer Teuwsen: Wohin treibt die Schweiz?**
Zehn Ideen für eine bessere Zukunft. Nagel & Kimche, München 2011.
- 03 Jean-Claude Izzo: Aldebaran.**
Unionsverlag Taschenbuch, Zürich 2011.
- 04 Angelika Overath: Alle Farben des Schnees.**
Luchterhand, München 2010.
- 05 Erich Schmid: In Spanien gekämpft, in Russland gescheitert.**
Männy Alt (1910-2000) – ein Jahrhundertleben. Orell Füssli, Zürich 2011.
- 06 Hans Keilson: Sämtliche Romane und Erzählungen.**
Fischer Tabu, Frankfurt am Main, 2009. Im Fischer Verlag gibt es auch eine zweibändige gebundene Werkausgabe.
- 07 Hans Fallada: Jeder stirbt für sich allein.**
Aufbau Verlag, Berlin 2011.